25 Jahre Sektion Zürcher Oberland-Uster EVU

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **37 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

25 Jahre Sektion Zürcher Oberland-Uster EVU

In den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg spürten auch im Zürcher Oberland die Angehörigen der Übermittlungstruppen, dass eine ausserdienstliche Tätigkeit dringend notwendig war, um sich auf die heraufziehende Gefahr vorzubereiten.
Die Funker und Telegräphler im Oberland schlossen sich in immer wachsender Anzahl der Sektion Zürich des damaligen Eidg. Pionierverbandes an, um sich in Kursen und Übungen mit dem, damals z. T. noch ziemlich primitiven Übermittlungsmaterial besser vertraut zu machen. Speziell das Morsen wurde dazumal intensiv gefördert und wöchentlich über einen Langwellensender ausgestrahlt. Die bei der damaligen Fk. Kp. 2 z. B. eingeteilten Pioniere mussten oder sollten die abgehorchten Resultate an Lt. Grob in Uster senden. Den Oberländer Pionieren passte es jedoch bald nicht mehr, immer nach Zürich zu fahren. Diese Reisen kosteten Geld und Zeit. Auch wollte man von der «teuren und komplizierten Verwaltung der Sektion Zürich» unabhängig werden. Nach dem alten militärischen Spruch «Getrennt marschieren, aber vereint schlagen» beschlossen am 3. November 1938 Lt. Grob, Lt. Labhart, Wm. Sulzer, Kpl. Lüssi, Kpl. Braun, Kpl. Boller, Pi. Meyer Klaus, Pi. Hofstetter, eine Sektion im Oberland zu gründen. Ein entsprechender Antrag wurde der Muttersektion Zürich zuhanden der Generalversammlung vom 15. November 1938 gestellt. Der Antrag der Initianten, unterstützt vom ZV-Sekretär Abegg und dem Sektionspräsidenten wurde von der GV einstimmig angenommen.
Nach einigen Geburtswehen — es wurde u. a. auch der Anschluss an die UOV Sektion Uster geprüft — konnte dann nach intensiver Werbung am 8. Dezember 1938 in Uster die Gründungsversammlung tagen und die Sektion Zürcher Oberland-Uster als 16. Sektion des Eidg. Pionierverbandes gegründet werden. Als Präsident amtete Lt. Hans Labhart.
Die Sektion Zürich amtete als Pate und liess dem abgesprungenen jungen Sprössling einen schönen Göttibatzen überreichen. An der Gründungsversammlung, an der 70 Personen, darunter prominente Vertreter aus Armee, Behörden und Industrie, teilnahmen, wurde das Ziel der neuen Sektion wie folgt umschrieben: Ausserdienstliche Weiterbildung der Funker im Morsen und Stationsdienst; ausserdienstliche Weiterbildung der Telegräphler im Leitungsbau und Zentraldienst; Ausbildung von Jungmitgliedern; Pflege der Kameradschaft.
Getreu diesem Programm konnten vor dem Aktivdienst noch ein Zentralmorsekurs, je ein Morsekurs für Aktiv- und Jungmitglieder und zwei Felddienstübungen durchgeführt werden. Dann kam die Generalmobilmachung vom 2. September 1939. Die Sektionstätigkeit musste naturgemäss stark eingeschränkt werden, erlahmte aber nie vollständig.
Die praktischen Erfahrungen bei der Übermittlungstruppe, die damals noch der Abt. für Genie unterstellt war und zu den Genietruppen gehörte, zeigten bald, dass die Ausbildung völlig ungenügend war. Speziell fehlte es an Morsetelegraphisten. Bis weit in die zwanziger Jahre bestand in dieser Beziehung eigentlich kein Problem, weil die Armee sich auf die von der PTT ausgebildeten Berufstelegraphisten stützen konnte. Doch bald trennten sich die Wege der Armee und der PTT. Die PTT eliminierte die Übermittlung mit Handmorseapparaten und führte die Maschinentelegraphen ein und die Ausbildung unterblieb. Die Armee aber blieb auf Morsetelegraphisten angewiesen. Rasch entstand ein grosser Mangel an geeigneten Telegraphisten. Übermittlungsgeschwindigkeiten von 5—10 Zeichen pro Minute waren in der Armee keine Seltenheit. Diesem Mangel abzuhelfen war nun stets die vornehmste Arbeit des Pionierverbandes. Die Landsektion hat doch in all den Jahren über 200 Jung-Mitglieder in 2500 Kursstunden in die Kunst des Morsens eingeweiht und mit Erfolg auf die Abschlussprüfung vorbereitet. Neben der Ausbildung der Jungmitglieder führte die Sektion aber auch, um die Aktiven fit zu erhalten, regelmässig Trainingskurse, Felddienstübungen in kleinerem, mittleren und grossen Rahmen, praktische Übungen an Funk-, Telephon- und Fernschreibgeräten durch. Eine wertvolle Hilfe war die Ende der vierziger Jahre mit eigenen Kräften eingerichtete Funkbude, welche den Stolz der Sektion bildete. Es ist unmöglich, die grossen Taten, die erfolgreichen Veranstaltungen und die Höhepunkte unserer Sektionstätigkeit aufzuzählen. Hier nur drei Daten:
1948: Gründung der Ortsgruppe Dübendorf und Feier des 10jährigen Bestehens mit einem Unterhaltungsabend.
1955: Durchführung des ersten Tages der Übermittlungstruppen in Dübendorf mit total 470 Teilnehmern, darunter 70 FHD.
1958: 20jähriges Jubiläum im Stadthof, besucht von den Spitzen der Armee, der Behörden, der Industrie und des Verbandes, ein grosser Erfolg; Delegiertenversammlung des EVU.
Nicht vergessen sei auch die grosse Felddienstübung mit Zentrum Uster, die bei Fernsehen und Presse beachtliche Anerkennung fand. Die Durchführung dieser Kurse, Übungen und Veranstaltungen hat den leitenden Mitgliedern viel Mühe und Arbeit gebracht. Ihnen gehört sicher für die selbstlose Arbeit, die sie mit Freude und Begeisterung geleistet haben, unser aller Dank. Leider muss man verzichten, all die Namen aufzuzählen, die unter grossen Opfern an Zeit, das Sektionsschiff erfolgreich durch die 25 Jahre gesteuert haben. Wesentlich zum guten Gelingen haben auch beigetragen der Zentralvorstand des Verbandes, der die oft neuen und manchmal etwas unbequemen Initiativen, die von der Sektion ausgingen, so gut wie möglich unterstützte, die Abt. für Uem.-Trp. durch ihre moralische und materielle Unterstützung, die Gemeindebehörden durch die kostenlose Überlassung von Übungsräumen und der Funkbude, die Firma Zellweger durch ihre Aufgeschlossenheit gegenüber unseren nicht immer bescheidenen Wünschen in personeller und materieller Hinsicht.
Dieser kurze Blick in die Vergangenheit soll uns allen und speziell den Jungen Ansporn für die Zukunft geben. Die grossen Umwälzungen in der Übermittlungstechnik stellen auch unsere Sektion vor neue, nicht leicht zu lösende Aufgaben.
Vieles von uns Alten mühsam Erlerntes und vieles, was uns lieb geworden ist, ist heute veraltet. Das Morsen, das frühere Sorgenkind, dem wir im wesentlichen den Nachwuchs an Mitgliedern zu verdanken haben, ist durch Besseres und Schnelleres ersetzt worden. An Stelle der lockeren Hand und dem Tempotraining ist der Automat getreten. Das und allgemein der Fortschritt in der Übermittlungstechnik stellt die Sektionen vor neue Probleme der Sektionstätigkeit.
Das Ziel, das sich unsere Sektion vor 25 Jahren gesetzt hat, bleibt jedoch das gleiche. Die Methoden müssen jedoch den neuen Anforderungen angepasst werden. Überzeugtes Wissen um die Notwendigkeit der ausserdienstlichen Ausbildung, nie erlahmende Initiative und selbstlose Kameradschaft haben die Sektion in den letzten 25 Jahren geführt. Die gleichen Eigenschaften werden auch in Zukunft mitbestimmend sein für eine erfolgreiche Arbeit der Sektion Zürcher Oberland.